

Inhalt

Vorwort	9
1. Informelle Lernprozesse im Jugendalter in Settings des freiwilligen Engagements. Eine einleitende Skizze	11
1.1 Stand der Forschung	12
1.2 Fragestellung der Untersuchung	23
1.3 Konzeptionelle und empirische Anlage der Studie	24
1.4 Aufbau des Buches	30
2. Verantwortungsübernahme Jugendlicher im freiwilligen Engagement	33
2.1 Wer übernimmt Verantwortung? Soziale Merkmale der Engagierten.	33
2.2 Voraussetzungen und Motive.	43
2.2.1 Voraussetzungen für die Übernahme eines Engagements	43
2.2.2 Einstiegsmotive	45
2.2.3 Bleibemotive	47
2.2.4 Hindernisse für die Übernahme von Verantwortung	60
2.3 Die Bereiche der Verantwortungsübernahme	61
2.4 Tätigkeitstypen.	63
2.5 Zusammenfassung	71
3. Organisationen als Ermöglichungsräume	75
3.1 Einstiege.	77
3.2 Wissen über Strukturen	81
3.3 Einführung in die Strukturen	83
3.4 Arbeitsformen und Gruppenkonstellationen	86
3.5 Partizipation.	90
3.6 Gestaltungsräume und Grenzen	92
3.7 Ansprechpartner und Hauptberufliche	96

3.8	Non-formale Bildungsangebote	104
3.9	Vernetzte Strukturen	105
3.10	Strukturelle Unterschiede zu anderen Lernkontexten	107
3.11	Unterschiede zwischen Organisationen	109
3.12	Diffusität als Chance	110
3.13	Zusammenfassung	111
4.	Kompetenzerwerb Jugendlicher durch freiwilliges Engagement	115
4.1	Wie wird gelernt? Voraussetzungen und Formen der Lernprozesse im freiwilligen Engagement Jugendlicher	115
4.1.1	Voraussetzungen für Lernprozesse Jugendlicher im freiwilligen Engagement	115
4.1.2	Lernformen im freiwilligen Engagement.	121
4.2	Was können Heranwachsende durch Verantwortungsübernahme im Rahmen eines freiwilligen Engagements lernen?	132
4.2.1	Anforderungen des Engagements an die Engagierten	134
4.2.2	Kompetenzunterschiede zwischen früher Engagierten und Nicht-Engagierten	137
4.2.3	Kompetenzunterschiede innerhalb der Gruppe der Engagierten	147
4.2.4	Umfang und Bandbreite der Kompetenzen engagierter Jugendlicher	152
4.2.5	Der gesellschaftliche Lernort Engagement	154
4.2.6	Der Stellenwert des Engagements für die Jugendlichen	171
4.3	Zusammenfassung	174
5.	Kompetenztransfer und biografische Konsequenzen	181
5.1	Subjektive Bedeutung des Freiwilligen Engagements	182
5.2	Kompetenztransfer in aktuelle Lebensbereiche	184
5.2.1	Schule.	184
5.2.2	Familie und Freunde	188
5.2.3	Mehrfachengagement.	191
5.3	Kompetenzen für den Beruf.	193
5.3.1	Berufseinmündung: Bewerbungsverfahren und Zertifikate	194

5.3.2 Berufswahl, Berufsabschluss und Berufsstatus	202
5.3.3 Übertragbarkeit von Kompetenzen in Ausbildung, Berufstätigkeit und Studium	210
5.4 Gesellschaftliche Partizipation	212
5.5 Zusammenfassung	225
6. Jugend, freiwilliges Engagement und Identitätsarbeit	229
6.1 Engagement im Verein und Verband – Lernen en passant	229
6.2 Die Entfaltung personaler Kompetenz – ausgewählte konzeptionelle Bezüge	232
6.3 Personale und soziale Kompetenzen im Spiegel der empirischen Erhebung	234
6.3.1 Strukturelle Formung – erste Hinweise auf soziale und personale Kompetenzen	234
6.3.2 Erwartung und Erwartungsentsprechung	238
6.3.3 Verantwortungsübernahme als Ausdruck für Ablösung und Erwachsenwerden	239
6.3.4 Selbstsicherheit und Anerkennung	242
6.3.5 Ablösung, soziale Einbettung, Freunde	246
6.3.6 Die Repräsentanz im eigenen Körper – den Körper bewohnen und die Geschlechterrolle finden	250
6.3.7 Das Verhältnis zur eigenen Geschlechterrolle	253
6.4 Fazit	258
7. Zusammenfassung	261
8. Empfehlungen für Praxis, Politik und Wissenschaft	275
9. Methoden der Untersuchung	287
9.1 Anlage und Auswertung der qualitativen Erhebung	287
9.2 Anlage der standardisierten Erhebung	292
9.3 Indexbildung	297
9.4 Statistische Auswertungsverfahren	306

9.5	Methodische Perspektiven	307
10.	Literatur	313
11.	Anhang	331
	Tabellen	331
	Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	340
	Verzeichnis der verwandten Abkürzungen	344